

# Schriften zur Triadik und Ontodynamik

Herausgegeben von Heinrich Beck und Erwin Schadel

Band 7



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · New York · Paris · Wien

# **Sein - Erkennen - Handeln**

Interkulturelle, ontologische und ethische Perspektiven

Festschrift für Heinrich Beck zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von Erwin Schadel und Uwe Voigt



**PETER LANG**

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Sein - Erkennen - Handeln : interkulturelle, ontologische und ethische Perspektiven ; Festschrift für Heinrich Beck zum 65. Geburtstag / hrsg. von Erwin Schadel und Uwe Voigt. - Frankfurt am Main ; Berlin ; Bern ; New York ; Paris ; Wien : Lang, 1994

(Schriften zur Triadik und Ontodynamik ; Bd. 7)

ISBN 3-631-46466-5

NE: Schadel, Erwin [Hrsg.]; Beck, Heinrich: Festschrift; GT



ISSN 0932-2434

ISBN 3-631-46466-5

© Peter Lang GmbH

Europäischer Verlag der Wissenschaften

Frankfurt am Main 1994

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlag: Dipl. Design. Christiane Schramm

Printed in Germany 1 2 3 5 6 7





## INHALT

<i>Uwe Voigt</i>	
Vorwort .....	13

### *Erwin Schadel*

Hinter Kant zurück - über Kant hinaus?	
Präliminarien zu einem integralen Verständnis von Sein, Erkennen und Handeln (Anstelle einer 'Einführung') .....	17

## I.

### INTERKULTURELLER HORIZONT.

#### AKTUELLE KONZEPTE ZUR PHILOSOPHISCHEN ORIENTIERUNG

<i>Ram A. Mall</i> (Köln/Bremen)	
Überlegungen zu einer interkulturellen Vernunft .....	53
<i>Fritz Wallner</i> (Wien)	
Interkulturalität ohne Relativität .....	61
<i>M.B. Ramose</i> (Leuven-Harare / Zimbabwe)	
The Concept of Life as a Universal Wholeness .....	67
<i>Joseph M. Nyasani</i> (Nairobi / Kenya)	
Unity in traditional African Society and the Status of the Individual .....	75
<i>Jameson Kurasha</i> (Harare / Zimbabwe)	
Plato and the Tortoise. A Case for the Death of Ideas and a Place for Peace and Life .....	83
<i>Jai-Hyuck Yang</i> (Seoul / Süd-Korea)	
Das Verständnis von 'Natur' und 'Praxis' bei Mao Tse-tung im Hinblick auf die altchinesische Philosophie .....	89

<b><i>Eun Kim</i></b> (Seoul / Süd-Korea) Licht und Schatten als Zwiespalt oder Harmonie? Nietzsches Auffassung von Dionysos und Apollo im Vergleich mit dem fernöstlichen Yin-Yang-Verständnis	99
<b><i>Emerita S. Quito</i></b> (Manila / Philippinen) An Asian Point of View: The Filipino "Volksgeist"	109
<b><i>Peter Gerlitz</i></b> (Bremerhaven) "Trinität" und "Matriarchat". Zur Herkunft polytheistischer Triasspekulationen in matrilinearen Gesellschaften (am Beispiel der Khasi von Meghalaya)	119
<b><i>Franz Magnis-Suseno</i></b> (Jakarta / Indonesien) Die Einheit von Erkennen, Fühlen und Wollen in der javanischen Wirklichkeitserfahrung	127
<b><i>Klaus Boekels</i></b> (Bamberg) Dreiradikalität als "Fascinosa" in den semitischen Sprachen Sprache und Schrift als Kulturerbe des Orients	135
<b><i>Daniel von Matuschka</i></b> (Mendoza / Argentinien) Las categorías insistentes implícitas en el pensamiento de R.G. Kusch. Una contribución al campo conceptual propio de la tríada in-ec-in-sistente	149
<b><i>Klaus Guth</i></b> (Bamberg) Das Guadalupe-Ereignis von Mexiko (1531). Triadische Strukturen in der aitiologischen Erscheinungserzählung "Nikan Mopohu"	155
<b><i>Alfonso López Quintás</i></b> (Madrid) Créativité, Art et Culture. Un essai sur la réintégration de la culture européenne	163
<b><i>Günter R. Schmidt</i></b> (Erlangen) Christliche Werte und europäische Identität	183

<b>Walter M. Neidl</b> (Salzburg)	
Menschliches Wissen und christlicher Glaube.	
Die Glaubensfrage der jüdisch-christlichen Offenbarung gegenüber dem modernen Wissenschaftsverständnis	203
<b>Michael von Brück</b> (München)	
Einheit in Differenzierung.	
Trinitarische Denkstrukturen im Vergleich der Religionen	215
<b>Kurt Vlasak</b> (Kitzingen)	
Triadisches Wirklichkeitsverständnis in europäischer und indischer Philosophie.	
Erläuterungen zu Michael von Brücks 'Einheit der Wirklichkeit'	229
<b>Ludwig Hagemann</b> (Mannheim)	
Christliches Trinitätsverständnis in muslimischer Kritik.	
Chancen und Grenzen eines Dialogs	237

## II.

### ONTO-TRIADIK.

#### SYSTEMATISCHE UND HISTORISCHE ERLÄUTERUNGEN

<b>Hugo Ochoa</b> (Valparaiso / Chile)	
Die analogische Erkenntnis des Seins.	
Eine Lektüre des 'Akt-Charakters des Seins'	247
<b>Francisco V. Galán</b> (México D.F.)	
La Estructura del Conocimiento humano según Lonergan y la Analogía Trinitaria de Beck	255
<b>Jürgen Kuhlmann</b> (Nürnberg)	
Der bunte Würfel des Seins.	
Ein trinitarisches Welt-Bild	267
<b>Guillermo Hahn</b> (Regensburg)	
La triadicidad del tiempo	281



<b><i>Eckard Wolz-Gottwald</i></b> (Münster) Triadik der Bewußtseinsentwicklung. Grundlinien transformativer Philosophie .....	291
<b><i>Lotte Hartmann-Kottek</i></b> (Kassel) Triadik als Beziehungsgestalt. Entwicklungsdynamik der inter-, intra- und trans-personalen Beziehungsdimension .....	303
<b><i>Bernd Jochen Hilberath</i></b> (Tübingen) Ehe als Personaleinheit. Anthropologische und trinitätstheoretische Reflexionen einer Glaubensaussage .....	307
<b><i>William J. Hoye</i></b> (Münster) Satz als Einheit von Subjekt und Prädikat. Eine Weiterführung der Wahrheitslehre Carl Friedrich von Weizsäckers aus einer Anregung durch die Seinslehre Thomas von Aquins .....	317
<b><i>Radoslav Kutra</i></b> (Luzern) Die Priorität des Schöpferischen im triadischen Denken .....	329
<b><i>Erwin Schadel</i></b> (Bamberg) Trias Harmonica Radicalis. Tonale Musik als Integrationssymbol .....	337
<b><i>Alexander Papsthart</i></b> (Bamberg) Triadische Strukturen im Rechtswesen .....	363
<b><i>Xabier Pikaza</i></b> (Salamanca) La Trinidad. Reflexión bíblico-filosófica .....	373
<b><i>Michael O'Carroll</i></b> (Dublin) God the Father - Our Father .....	387

<b>Franz Courth</b> (Vallendar)	
Trinitätstheologie im Zeichen des Kreuzes.	
Zu aktuellen protestantischen Impulsen .....	397
<b>Anneliese Meis</b> (Santiago de Chile)	
El misterio trinitario en Gegorio de Nisa .....	415
<b>Horst Seidl</b> (Rom)	
Die Trinität Gottes in seiner Selbsterkenntnis und -liebe nach Augustinus' 'De Trinitate' .....	427
<b>María Josefina Santucho</b> (Tucumán / Argentinien)	
Sein - Wissen - Lieben. Ontologische Erläuterungen zur Augustinischen Konzeption menschlicher Geistinnerlichkeit .....	439
<b>Winfried Schachten</b> (Freiburg)	
Der Trinitätsgedanke Joachims von Fiore und seine Fortführung in der europäischen geistigen Bildung .....	447
<b>Uwe Voigt</b> (Bamberg)	
Verschüttete Fundamente einer anderen Neuzeit. Die 'Via Lucis' und ihre Bedeutung für die Geschichtskonzeption des Johann Amos Comenius .....	461
<b>Siegfried Wollgast</b> (Dresden)	
Der antitrinitarische Sozinianismus und die deutsche Frühaufklärung .....	499
<b>Ignacio Escribano-Alberca</b> ( Bamberg-München)	
Anmerkungen zur Theologie der Antitrinitarier in der englischen Frühaufklärung .....	515
<b>Reinhold Ortner / Ulrich J. Ortner</b> (Bamberg)	
Die Trinitätslehre Samuel Clarkes in ihrer Abhängigkeit vom neuzeitlichen Personbegriff .....	547

<i>Dale M. Schlitt</i> (Ottawa / Canada)	
Hegel's Reconceptualization of the Trinity. Further Reflections . . . . .	559
<i>Luis Jiménez Moreno</i> (Madrid)	
Camello - León - Niño.	
La concepción triádica de Nietzsche sobre las 'transformaciones' del espíritu como explicación axiológica de la fuerza libre creadora . . . . .	567
<i>Arnulf Rieber</i> (Bamberg)	
Der Mensch als Glied im Gezweigungszusammenhang.	
Triadische Implikationen in der Anthropologie Othmar Spanns . . . . .	573
<i>Elmar Klinger</i> (Würzburg)	
Die drei Naturen Gottes.	
Whiteheads Beitrag zur Trinitätstheologie . . . . .	591
<i>Joseph A. Bracken</i> (Cincinnati, Ohio / USA)	
A new Focus for the Doctrine of the Trinity . . . . .	601
<i>Julio Terán Dutari</i> (Quito/Ecuador)	
Das Bleibende in der Analogielehre Przywaras . . . . .	611

### III.

#### ETHISCHE UND IDEENGESCHICHTLICHE PERSPEKTIVEN

<i>Agustín Basave Fernández del Valle</i> (Monterrey / México)	
Hacia una Filosofía Integral del Hombre.	
Ideas Directrices de una Antroposofía Metafísica . . . . .	625
<i>Günther Pöltner</i> (Wien)	
Die Einheit von Natur und Freiheit.	
Bemerkungen zu einem Problem der ästhetischen Urteilskraft . . . . .	637
<i>Ignace Verhacq</i> (Leuven / Belgien)	
Freiheit und Ek-in-sistenz . . . . .	649

<b><i>Elmar Salmann</i></b> (Rom)	
Midlife crisis und Zweite Bekehrung. Von der subjektiven zur objektiven Freiheit im Lebensrhythmus der In-eksistenz .....	659
<b><i>Rudolf Graß</i></b> (Bamberg)	
Der Ursprung des Bösen. Eine sehr persönliche Überlegung .....	669
<b><i>Helmut Müller</i></b> (Koblenz)	
Wo nehmen wir Maß? Von der Bescheidung des Denkens. Die Mitte der Welt zwischen Quarks und Quasaren .....	681
<b><i>Albert Mues</i></b> (Bamberg-München)	
Philosophische Skepsis oder Letztbegründung der Philosophie .....	693
<b><i>Guillermo M. Eguiazu</i></b> (Rosario / Argentinien)	
Technogenologie. Eine neue Präventivwissenschaft zur Früherkennung von Technikschiiden .....	703
<b><i>Nikolitsa Georgopoulou-Nikolakakou</i></b> (Athen)	
Welthaftes Werden und göttliches Sein. Zum tragischen Lebensgefühl des handelnden Menschen in der attischen Tragödie .....	709
<b><i>Walther Ch. Zimmerli</i></b> (Bamberg-Erlangen)	
"Substantia sunt subjecta per praedicationem". Bemerkungen zur Moderne des Spätmittelalters .....	719
<b><i>Josef Stallmach</i></b> (Mainz)	
Sein und Erkennen im Denken des Cusanus .....	733
<b><i>Salvador Castellote</i></b> (Valencia)	
La recepci3n del concepto de "Psyché" aristotélico en la obra suareciana "De anima" .....	741

<b>Rudolf Haase</b> (Wien)	
Keplers Harmonik zwischen Pansophia und Mathesis universalis . . . . .	759
 <b>Wolfgang Welsch</b> (Bamberg)	
Verstand und Vernunft. Ein Positionswandel im 18. Jahrhundert und seine Bedeutung für die Gegenwart . . . . .	769
 <b>Michael Gerten</b> (Bamberg)	
Christentum und Geschichte in Fichtes "Staatslehre" von 1813 . . . . .	789
 <b>Helmuth Vetter</b> (Wien)	
Gottes Transzendenz. Zu Kierkegaards Begriff der Wiederholung . . . . .	803
 <b>Blaženka Despot</b> (Zagreb/Kroatien)	
Das Verhältnis von Wissen und Glauben bei Heinrich Beck und im New Age . . . . .	813
 <b>Heinrich Beck</b> (Bamberg)	
'Aktive Gelassenheit' als Ziel. Anstelle eines Dankeswortes . . . . .	819

#### ANHANG

<b>Vorbemerkung</b> . . . . .	824
<b>I. Ausgewählte Lebensdaten von Heinrich Beck</b> . . . . .	825
<b>II. Schriften von Heinrich Beck (seit 1989)</b> . . . . .	833
<b>III. Bio-bibliographische Angaben</b>	
zu den Autorinnen und Autoren dieser Festschrift . . . . .	841



# Einheit in Differenzierung.

## Trinitarische Denkstrukturen im Vergleich der Religionen

von  
Michael von Brück

### I.

Jede Religion verdankt sich einer spezifischen Geschichte. Denkstrukturen müssen keineswegs der Reflex unveränderlicher Gesetze sein, sondern sie resultieren aus komplexen historischen Prozessen, die kontingente Elemente akkumulieren. Daher erzeugt jede Sprache, jede Religion ihr eigenes Spektrum von Wahrnehmung, das nur annähernd in ein je anderes Medium übersetzbar ist. Und dennoch: Nicht nur im Bereich vorbewußter Archetypen, nicht nur hinsichtlich elementarer Verhaltenselemente des Menschen - Weinen, Lächeln, Fluchtreaktionen usw. -, sondern auch in bezug auf die intelligenten Lösungs- und Verknüpfungsmethoden von Erfahrung zeigen sich über Kulturgrenzen hinweg und genetisch voneinander unabhängig relativ konstante Muster sowohl in Symbolsystemen als auch in analytischen Prozessen. Solche Muster liegen oft nicht an der begrifflichen Oberfläche, sondern sie sind implizit auffindbar in formalen Analogien oder homöomorphen (R.Panikkar) Translationen.

Die Hermeneutik des Vergleichs von Denkstrukturen ist problematisch. Eine grundsätzliche Frage ist, wie die eigene Struktur als eines der zu vergleichenden Elemente gelten kann, ohne daß sie selbst die Vergleichsskala bildet. Auf die diesbezügliche Geschichte von Lösungsvorschlägen der interkulturell-philosophischen oder interreligiösen Diskussion kann ich hier nicht im einzelnen eingehen, indem etwa eine Typologie entsprechender hermeneutischer Modelle erarbeitet würde - was durchaus möglich und sinnvoll ist -, sondern ich möchte als Hypothese voraussetzen: Eines der geistigen Probleme des Menschen in vielen Kulturen ist die Vermittlung von Ganzheit und Partikularität, Einheit und Vielheit der Wirklichkeit, religiös gesprochen: des absoluten transzendenten Einen und der relativen immanenten Kontingenz der Welt. Ob in der griechischen Philosophie (Parmenides, Plato), in islamischen philosophischen Systemen (Ibn al-Arabi), in verschiedenen hinduistischen Schulen, die die Einheit der Wirklichkeit unter der dynamischen Formel von *sat-cit-ānanda* (*Sein-Bewußtsein-Seligkeit*) beschreiben, und in der *mahayana-buddhistischen Symbolik der drei "Körper" des Buddha (trikāya)* - nämlich *nirmanakāya* (der physische Erscheinungskörper), *sambhogakāya* (der feinstoffliche meditativ zu schauende Seligkeits-

körper) und *dharmakāya* (der absolute universale Wahrheitskörper)<sup>1</sup> - überall treten Symbole auf, die verschiedene Wirklichkeitsebenen bzw. die scheinbare Dichotomie von Ganzheit und Vielheit trinitarisch zu vermitteln suchen. Wie dies geschieht und was die jeweiligen strukturellen Parallelen und Unterschiede sind, kann nur die Einzelanalyse erheben. Ich muß mich hier auf eine Diskussion der Strukturen und Denkformen im indischen Advaita-Vedanta-System, mit einem kurzen Seitenblick auf die *sunyata*-Lehre des Buddhismus, und der christlichen Trinitätstheologie beschränken.

## II.

Das philosophische System des Advaita Vedanta ist Produkt der Reflexion älterer Mythen angesichts einer Analyse direkter Meditationserfahrung auf dem Hintergrund der Schriftautorität der Vedas, wobei seine Formulierung als System vor allem durch den Buddhismus möglich geworden ist. Sankara (um 800 n.Chr.), der große Systematiker des Vedanta, hat den Buddhismus so stark in die hinduistische Geisteswelt, aus der ja der Buddhismus erwachsen ist, zurückgeholt, daß er von Kritikern als "Krypto-Buddhist" bezeichnet werden konnte.

Der Grundbegriff der auf den Vedanta<sup>2</sup> zurückgehenden philosophischen Spekulationen ist der Begriff des *brahman* bzw. des *ātman*. Wie in der upanisadischen Mythologie ist auch hier die Wirklichkeit eine, die sich in doppelter Form darstellt: a) als Vielfalt, an der Eigenschaften zu unterscheiden und Differenzierungen vorzunehmen sind, und b) als Struktur, deren Einheit erkannt wird. Zwischen diesen zwei grundsätzlichen Betrachtungsweisen kann man gleichsam hin- und herfluktuieren, wenn man nur einmal zur Einheitserfahrung durchgedrungen ist. Dies ergibt eine ganzheitliche Perspektive, die die Welt anders zu sehen lehrt, als wenn nur die Differenzierung wahrgenommen wird.

---

<sup>1</sup> Michael v. Brück, Buddhist Sunyata and the Christian Trinity: The Emerging Holistic Paradigm. In: Roger Corless/Paul Knitter (Hrsg.), Buddhist Emptiness and Christian Trinity, New York 1990, S. 44-66.

<sup>2</sup> Als Vedanta bezeichnet man die Literatur, die in dem Sammlungen am Ende der Vedas steht, vor allem die Upanisaden, die in der Zeit von ca. 800 v.Chr. bis 200 n.Chr. entstanden sind. Die klassische Zeit dieser Literaturen liegt in der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrtausends und ist somit zeitgleich mit dem Buddha (ca. 560-480 v.Chr.). Später zählte man zur vedantischen Literatur noch die Brahma-Sutras des Badarayana (ca. 4.Jh.n.Chr.) und die aus dem Mahabharata stammende Bhagavadgita hinzu. Die vedantischen Schriften haben drei klassische Interpretationen erfahren, nämlich die nicht-dualistische (Advaita Vedanta, Hauptvertreter ist Sankara ca. 800 n.Chr.), die modifiziert nicht-dualistische (Visistadvaita Vedanta, Hauptvertreter ist Ramanuja, 1050-1137) und die dualistische (Dvaita Vedanta, Hauptvertreter ist Madhva, 1199-1278).



Denn sieht man die Einheit, so nimmt man gleichsam das einheitliche Feld der Wirklichkeit wahr, die Interaktion zwischen allen Teilaspekten, auch wenn diese nicht in jeder Weise sogleich manifest ist. Auf Grund des Offenbarungszeugnisses und der fragenden Vernunft eröffnet sich für Sankara diese Perspektive; noch viel stärker spürbar und von ganz anderer Erfahrungsqualität ist der nicht-dualistische (*advaita*) Zusammenhang aller Dinge für ein Bewußtsein, das in einem meditativen Zustand ist. Bei sprachlichen Vergleichen handelt es sich also nur um Gleichnisse für die viel grundsätzlicher und ursprünglicher wahrgenommene Einheit aller Dinge, die sich sprachlichem Ausdruck entzieht, denn Sprache ist an die Dualität von Subjekt und Objekt gebunden.

Mittels einer modernen Theorie läßt sich das Gemeinte veranschaulichen: Gravitation z.B. wäre nur ein physikalisch meßbarer Aspekt eines zugrunde liegenden Kontinuums, das die Wirklichkeit ausmacht. Das, was alles zusammenhält, was der transzendente Grund hinter der Erscheinungswelt ist, was die Einheit von allem darstellt, nennt man *brahman*.

Über das *brahman* wird dann spekuliert - hat es Eigenschaften oder nicht? Es kann keine Eigenschaften haben, denn andernfalls wäre es geteilt und getrennt, es kämen logische Unterscheidungen ins Spiel, die man in der europäischen Geistesgeschichte seit Plato und Aristoteles selbstverständlich auch kennt. Nein, das *brahman* ist ungeteilte Ganzheit in sich selbst, das gleichwohl Sein in der Bewußtheit seiner Seligkeit (*saccidānanda*), also eine trinitarische Struktur, bedeutet. Es gibt kein *brahman* irgendwo jenseits der Welt, im Himmel oder irgendwo in einem raumzeitlich bestimmbareren Bereich, sondern es ist die Kraft (*śakti*) - und das ist einer der Ausdrücke, mit denen man den Wirkungsaspekt des *brahman* bezeichnet - die "die Welt im innersten zusammenhält", und zwar so, daß es von diesem Wirken in keiner Weise selbst modifiziert würde.

Und nun fügt sich die wichtigste Intuition indischer Geisteswelt an: Dieses *brahman*, dieser innere Kern der Wirklichkeit ist auch der Kern, das innere Selbst jedes einzelnen Menschen. Der Begriff dafür ist *ātman*, ein Selbst, das den verschiedenen individuellen Ausformungen, den verschiedenen Menschen, zugrundeliegt.

Der *ātman* muß so verstanden werden, daß er nicht nur als Substanz erscheint, um die sich die materiellen, psychischen, mentalen usw. Ebenen (*kośa*) konstituieren würden, sondern als innere Kraft, die alle Ebenen durchdringt. Die erste Ausprägung, Emanation oder Transfiguration (hier unterscheiden sich die unterschiedlichen philosophischen Interpretationen) ist *ānandamayakośa*. *Kośa* bedeutet Hülle. In *ānandamaya* begegnet der Begriff *ānanda*, Seligkeit. Dieser eine Grund der Wirklichkeit verhält sich also in der ersten Ausformung zu sich selbst und erzeugt dabei Seligkeit. Die nächste Form, schon nach außen gehend und weniger subtil, ist *vijñānamayakośa*, das was man die geistige Sphäre, die reine geistige Anschauung, nennen kann. Die dritte Stufe, *manomayakośa*, ist die psychologische Ebene, abgeleitet von *manas* (sprachlich verwandt mit "Mensch"), der hier die verschiedenen Aspekte des Bewußtseins, der Emotionen, des Willens, des diskursiven Denkens, bezeichnet. Die nächste Ebene, *prāṇamayakośa*, ist der biosphärische Bereich, das Atemgeschehen, die Selbstor-

ganisation der Lebewesen in Biorhythmen oder ein subtil-körperlicher Bereich. Die fünfte Ebene, *annamayakośa*, die aus Nahrung gemachte Hülle, ist die physische Ebene des Menschen, die materiellen Formen der Wirklichkeit.

Dieses Schema legt nahe, daß es nach außen hin eine Abnahme an Subtilität gibt, wobei sich der Begriff Subtilität so definiert, daß das am subtilsten ist, was einander durchdringen kann. Die am wenigsten subtilen Formen sind starr und relativ träge. Werden zwei materielle Körper miteinander in Beziehung gebracht, können sie einander nicht durchdringen. Einer muß den anderen verdrängen, um den Raum des je anderen einnehmen zu können. Sie haben eine in sich verfestigte Struktur und sind darum wenig subtil. Wenn aber zwei Flüssigkeiten miteinander vermischt werden, so können sie einander meistens durchdringen, d.h. die Flüssigkeiten sind strukturell weniger fest und subtiler, was für Gase noch mehr gilt. Ein noch höherer Grad an Subtilität wird im menschlichen Bewußtsein angenommen, denn Gedanken können einander durchdringen. Der Bewußtseinsprozeß kommt gerade dadurch in Gang, daß unterschiedliche Gedanken und Impulse einander durchdringen, ohne daß ein Impuls den anderen verdrängen oder auslöschen müßte. Es gibt aber noch viel subtilere Bewußtseinsstadien, die man in meditativen Bewußtseinszuständen erlebt, die jenseits der Rationalität liegen. Mir scheint, daß diese indischen Vorstellungen von Subtilität eng mit dem verwandt ist, was die moderne Systemtheorie als selbstreferentielle Organisationsform bezeichnet.

Wenn man zum *ātman* vordringt, erlebt man die Einheit der Wirklichkeit, wobei es sich nicht um eine statische Einheit handelt, von der die Differenzierung ausgeschlossen wäre - denn dann hätte man wieder die Dualität zweier Bereich und wäre nicht zur Einheit vorgedrungen. Sondern es geht präzise um eine Nicht-Dualität (*advaita*), die beides als Momente in sich vereinen kann.

Insofern der *ātman* und die ihn umgebenden *kośa* nicht zwei verschiedene Bereiche sind, sondern die *kośa* als Selbstmanifestation des *brahman* gelten, das jetzt eigenschaftsbeladen erscheint (*saguna brahman*), haben wir eine trinitarische Struktur: *nirguna brahman* - (*saguna brahman*) - *ātman*. Die Klammer beim mittleren Glied deutet aber an, daß es sich um eine seins/erkenntnismäßig hierarchisch untergeordnete Realität handelt, denn für den Advaita Vedanta *erscheint* das eine ungeteilte *brahman* nur unter bestimmten Erkenntnisbedingungen in dieser Manifestation. Wir können hier nicht auf die charakteristischen Schulunterschiede bei der Bestimmung des Wesens dieses Erscheinens eingehen.

Man analogisiert nun diese Hierarchie im Wirklichkeitsaufbau mit den unterschiedlichen Bewußtseinserfahrungen in Wachen, Traum und Tiefschlaf, wobei auch hier die verschiedenen Subtilitätsgrade der Maßstab für die Unterscheidung sind. Wir haben also zunächst die eine ungeteilte Ganzheit, die in sich in Seligkeit ruht. Wie kommt es aber dazu, daß diese Einheit, die auch mit den Metaphern Sein-Bewußtsein-Seligkeit (*saccidānanda*) bezeichnet wird, plötzlich als Vielheit erscheinen kann und sich als individualisierte Formwelt manifestiert? Im Vedanta wird hier das Konzept der *māyā* eingeführt. Das Wort *māyā* kommt sprachgeschichtlich von der Wurzel "ma" (messen), was auch mit Griechisch *metron* verwandt ist. Es ist das Meßbare, der

Bereich, in dem sich die eine Wirklichkeit, die nicht de-finierbar, weil nicht abgrenzbar ist, differenziert. *Māyā* ist das Abgrenzende, unter dessen Perspektive Formen erscheinen, die als solche meßbar, denkbar, überhaupt zugänglich sind. Der Preis dafür ist die Aufgabe der Ganzheit. *Māyā* bedeutet dann zweierlei: zum einen die Welt der Vielheit als Manifestation der göttlichen Schöpferkraft - wobei allerdings im Advaita Vedanta das Verhältnis zwischen *māyā* und *brahman* nicht bestimmbar (*anirvacanīya*) ist, denn *brahman* kann nicht determiniert sein - und zum anderen wird *māyā* vor allem in späterer Zeit die Kraft der Illusion und Täuschung, die dafür verantwortlich ist, daß das Bewußtsein an der Oberfläche der Wirklichkeit bleibt und die Dinge getrennt erfährt, Kontradiktionen spürt, aus diesen Gegensätzen Angst und Furcht entwickelt, aus Furcht wiederum Aggressivität erzeugt und die ganze Fragmentierung der Menschheitsgeschichte hervorbringt. *Māyā* ist dann die große Verführerin, die dafür verantwortlich ist, daß wir nicht mehr das Ganze wahrnehmen können. Dennoch, in dieser Welt der *māyā* ist das *brahman* ständig anwesend, ja es ist das einzig Wahre jenseits der Unterscheidung in Seiende und auch jenseits von Sein und Nichts.

*Māyā* ist dafür verantwortlich, daß das Eine (*tad ekam*), das keine Qualitäten hat (*nirguna brahman*) nun in Eigenschaften differenziert (*saguna brahman*) erscheint, und zwar als persönlicher Gott (*īśvara*), der sich dann auf der Erde manifestiert als Goldene Saat (*hiranyagarbha*) oder Erstgeborener der Schöpfung, aus dem dann die Welt der Vielheit materieller Formen (*virāj*) hervorgeht. Diese drei Aspekte sind eine Manifestations-Trinität, die aber nicht die letzte Wirklichkeit in ihrem Sosein beschreibt. Auch diesen drei Stufen entsprechen die unterschiedlichen Subtilitätsgrade des Bewußtseins in Schlaf, Traum und Wachbewußtsein. Hinter diesen drei Bewußtseinsstufen steht aber eine vierte, *turīya*, die Stufe des meditativen Einheitsbewußtseins, in der die Ganzheit der Wirklichkeit oder der *ātman* bzw. das *brahman* direkt erfahren wird.

Der *ātman* wird als "innerer Lenker" (*antaryāmin*) bezeichnet. Auf der Ebene der personalen Gottes- und Wirklichkeitserfahrung kann man mithin sagen, daß Gott innerer Lenker in allen kosmischen und menschlichen Vorgängen ist, das verborgene Subjekt aller Aktivität, das Subjekt des Denkens, denn nicht "ich" denke, vielmehr ist der *ātman* der "Denker des Denkens", wie es in den Upanisaden heißt, er ist der "Hörer des Hörens" usw., er ist alles in allem. "Das Ewige ist nicht außerhalb, sondern *im* Zeitlichen. Das Zeitliche hat deshalb keine Existenz in sich selbst. Dies nicht zu erkennen, ist der Grundirrtum des Menschen. Wenn die Welt als das gesehen wird, was sie wirklich ist - nämlich abhängige Wirklichkeit - ist sie keine Illusion. Die Illusion besteht vielmehr darin, daß wir einen unrealen Begriff von der Wirklichkeit haben und das, was nur Hülle des Realen ist, für real halten. Wirk-liches Sein (*sat*) kommt nur dem *brahman* zu"<sup>3</sup>.

In der dem Advaita zugrundeliegenden Erfahrung wird die Dualität von Gott und Welt, Ewigkeit und Zeit, Befreiung und Verstrickung aufgehoben in eine Erfahrung

---

<sup>3</sup> Michael v. Brück, Einheit der Wirklichkeit, München 1987, S. 37.

der Gegenwart des Ewigen oder der ewigen Gegenwart. Diese Philosophie ist also kein Subjektivismus, sondern sie sucht das zu ergründen, was die Subjekt-Objekt-Dualität transzendiert, nämlich das reine Bewußtsein, das hinter allem Wandel und gleichzeitig in allem Wandel der Wirklichkeit ist und wirkt. Ich zitiere aus der Bhagavadgita, dem bekanntesten philosophischen Lehrgedicht, das dieses nicht-dualistische Verhältnis von Gott und Welt bzw. Ewigkeit und Zeit, Ganzheit und Verschiedenheit gut zusammenfaßt. Gott, also das absolute *brahman*, das hier als persönlicher Gott erscheint, damit sich der Mensch zu ihm verhalten und in Beziehung treten kann, spricht<sup>4</sup>:

"Wer den Höchsten Herrn schaut als  
gleichermaßen existierend in allen Wesen,  
der nicht zugrunde geht, wenn sie zugrunde gehen,  
der schaut richtig.  
Denn wer denselben Herrn schaut,  
der allem innewohnt,  
verletzt das Selbst nicht durch das Selbst.  
Sodann gelangt er zum höchsten Ziel".

Alle Wesen sind in ihrer ursprünglichen Natur Ausprägungen des Einen. Weil dies das Wesen aller ist, so fügt der indische Nicht-Dualismus hinzu, kann es unter der Erkenntnis dieser Einheit keinen Haß geben, der zur Verletzung des anderen führen würde. Denn was den Grund meiner selbst und den Grund der anderen ausmacht, ist identisch. Der andere ist das Selbst in anderer Form. Wer der Vielheit in ihrem Wesen begegnet, erfährt immer das Eine. Das Transzendente ist ganz und gar im Immanenten, und das Immanente ist nicht ohne das Transzendente, das sein Wesen ist. Damit schwindet die Bedrohung durch den Abgrund des Fremden oder die Grenze dahin. Der andere gilt demzufolge nur unter einem bestimmten Aspekt, nämlich dem relativen (*vyāvahārika*) als anders, im Wesen bzw. unter der nicht-dualistischen absoluten Perspektive (*paramārthika*) aber ist er der gleichen Natur wie ich selbst. Die Folge davon ist Furchtlosigkeit.

### III.

Ich möchte hier nur einen kurzen Seitenblick auf den Buddhismus werfen, dessen konzeptionelle Systematik von der hinduistischen durchaus verschieden ist.

Der Kerngedanke - zumindest des Mahayana-Buddhismus - ist die Philosophie der Leere (*sūnyatā*). Sie bedeutet zunächst die Relationalität jeder Begrifflichkeit bzw. die Negation der Möglichkeit eines Systems. *Sūnyatā* ist nicht die Verneinung des Seins, sondern die Relativierung jeder Konzeptualität, also auch die der Unterscheidung von

---

<sup>4</sup> Bhagavadgīta, 13,27f. (meine Übersetzung)

Sein und Nichts. Sie verweist damit aber sogleich auf den unnennbaren Grund der Ganzheit, der nicht ein "Etwas" ist, sondern die Bedingung, daß relative Prozesse hervortreten können, daß also Welt sein kann. Jede Benennung, jede Ab-grenzung, also Definition, ist eine Einseitigkeit oder ein Eingriff, der jeweils relative Gegenpositionen provoziert und somit das Ganze zerteilt hat.

Es handelt sich nicht bloß um die in der europäischen Philosophie vollzogene Unterscheidung des Seins vom Seienden, denn auch das Sein ist noch als ein Wesen gegenüber der Bedrohung des Nichts gedacht. Die Leere ist vielmehr die absolute Leere, die deshalb vollkommene Fülle ist.

Der Buddhismus erkennt, daß in gewissem Sinne jede Benennung aggressiv ist, eine kognitive Aggression, die die benannte Wirklichkeit verfügbar machen möchte. Der Mensch benennt, weil ihm dieses Verfügen ein Haften an substantiellen Strukturen erlaubt, das der Ich-Stabilisierung dient. Dieses psychologische Ich ist aber als Illusion zu entlarven. Das Schweigen des Buddha, das konzeptuell im *śūnyatā*-Begriff verdichtet ist, entspricht dem Staunen, dem *thaumázein* Platons vielleicht. Die Leere ist schöpferisch. Sie schafft aber nicht Substanzen und Hierarchien, die Eigenexistenz hätten, sondern ein Gewebe von Vernetzungen, die vollkommene Interrelationalität (*pratītyasamutpāda*). Das ist die Wirklichkeit. Es geht nicht um die eindimensionale Kausalität, bei der eine Ursache in der Vergangenheit eine Wirkung erzeugt hat, die gegenwärtig ist und als solche wieder Ursache für Zukünftiges ist - das wäre der eindimensionale Zeitpfeil. Die oben erwähnten drei Körper des Buddha verweisen vielmehr auf Realitätsebenen, die einander durchdringen, weil sie leer sind. Dadurch werden das Absolute und das Relative vermittelt. Der *śūnyatā*-Begriff entspricht somit einer "triadischen Struktur", auch wenn dies nicht auf den ersten Blick offenkundig ist.

In der buddhistischen Leere erscheinen die Phänomene als im Grunde, ursächlich, an der Wurzel ihres Sein miteinander verknüpft. Ich nenne das die primäre Struktur der Kommunion, oder die Liebe, die der Grund von allem ist. Liebe ist also nicht die Beziehung, die existierende Dinge miteinander sekundär eingehen, sondern die Grundstruktur, die Existenz erst möglich macht. Oder in anderen Worten: Unter der Einsicht der buddhistischen Leere ist die Wirklichkeit nicht eine Anhäufung von Substanzen, sondern ein Netz von Beziehungen. Substanzen sind sekundär.

Die Konsequenz davon ist, daß die Existenz des Einzelnen nur im Horizont des Ganzen möglich ist. Die einzelne Handlung kann nur unter diesem Aspekt sinnvoll sein. Alles, was ist, ist Resonanz von allem. Dies ist für den Buddhisten nicht Spekulation, sondern direkte Meditationserfahrung. Inbegriff dieser Erfahrung, die eintritt, wenn sich das Bewußtsein bündelt und eint, ist die Erfahrung der Einheit der Wirklichkeit.

In den chinesischen Ch'an- und Hua-Yen-Schulen ist diese Philosophie unter den Einflüssen des Avatamsaka-Sutra und taoistischer Maximen umfassend und wirkungsträchtig ausgearbeitet worden. Der japanische Zen-Meister Dogen (1200-1252) hat diese Schau der Einheit-in-Differenzierung dargestellt im Bilde der kosmischen Resonanz: Der Mensch ist erleuchtet und die Wahrheit ist allezeit in ihm, aber er ist nicht richtig "eingestimmt". Dieses Einstimmen bedeutet, mit dem einen-allumfassenden

den Einheitsgrund in Resonanz zu treten. Meditation ist die Einstimmung in einen tieferen Grund der Wirklichkeit. Da es viele Ebenen gibt, gibt es Grade der Resonanz. Schließlich ist es ein Einstimmen in den Bewußtseinsgrund selbst, in dem das Bewußtsein alle Wirklichkeitsebenen geeint hat. Der japanische Begriff für kosmische Resonanz - *kannō dōkō* - kann auch mit spiritueller Kommunion übersetzt werden, eine Kommunion aller Wesen auf Grund ihrer ontologischen Einheit. Die Interdependenz und gegenseitige Durchdringung aller Phänomene und individueller Reflexionen bringt die Wirklichkeit hervor.

Die Konsequenz aus Dogens Bemerkungen ist eine holistische Sicht, die man auch als empathische Identifikation bezeichnen kann: Man identifiziert sich mit allem, nicht durch einen Willensakt, sondern durch eine verwandelnde Einsicht in die Natur des Bewußtseins.

#### IV.

Als Kontrast zu den Denkfiguren einiger maßgebender hinduistischer und buddhistischer Philosophien möchte ich ein christlich-abendländisches Symbol diskutieren, das in der Geschichte des Denkens von Origenes über Scotus Eriugena, die Naturphilosophen der Renaissance bis Hegel eine große Rolle gespielt hat: die Trinität. Es ist ein spirituelles systemisches Modell der Wirklichkeit, das Einheit in interrelationaler Vielheit bildhaft-symbolisch reflektiert. Die Denkform der christlichen Trinitätslehre kulminiert in dem Satz, daß Gott in sich relational, dreifach wirklich ist. In der Geschichte ist die Trinitätslehre nicht selten als eine Art Quadratur des Kreises mißverstanden worden, d.h. als der unmögliche Versuch, die numerischen Größen von 1 und 3 in widerspruchsfreie Kongruenz zu bringen. Aber das ist falsch. Es geht bei dieser Denkform, wie z.B. Hegel sehr klar erkannt hat, um das Problem von Einheit und Vielfalt: genauer um die Frage, wie Einheit gedacht werden kann, ohne Vielheit zu leugnen. Das war schon die Grundfrage in Platons Dialog "Parmenides", wie ich andernorts ausgeführt habe<sup>5</sup>. Zunächst scheint ja die Trinität eine Aussage über Gott allein zu sein, d.h. nicht ein Symbol für die Wirklichkeit als solche darzustellen. Gott wäre dann aber ein von der Welt unterschiedenes Wesen, das in sich dreifaltig ist, an der Grenze der Welt aber gleichsam seine eigene Begrenzung hätte. Dies ist deshalb ein Mißverständnis, weil es ja gerade die Intention der Trinitätslehre ist, die unendliche Bedeutung des historischen Ereignisses Jesus Christus so darzustellen, daß die Aspekte der Unendlichkeit Gottes und der Endlichkeit des Geschichtlichen vermittelt werden. Das kann für den Wirklichkeitsbegriff nur heißen, daß es keine primäre Differenz zwischen Gottes- und Wirklichkeitssymbol, auch nicht in bezug auf die Trinitätslehre, geben kann. Diese beiden Ebenen sind vielmehr im trinitarischen

---

<sup>5</sup> *Michael v. Brück*, Einheit der Wirklichkeit, a.a.O., S. 197.

Geschehen aufgehoben, und zwar ganz im Sinne eines nicht-dualistischen Verständnisses von Wirklichkeit.

Die Trinitätslehre ist ein spezifischer Beitrag zur Lösung des Problems des Verhältnisses von Einheit und Vielheit oder Gott und Welt. Auch die Frage nach der Heilsgewißheit steht hinter dem Entwurf trinitarischen Denkens, und genau das ist jenes schon angeschnittene Problem des Konkreten und Universalen, nun aber zugespitzt auf die soteriologische Frage. Gott ist auch gemäß der Trinitätslehre einer, d.h. es geht nicht um das mathematische Problem der Differenz zwischen endlichen Zahlen. Aber er ist eine in sich differenzierte Ganzheit, die in der Spannung von Einheit und Differenzierung jene Dynamik erzeugt, durch die Wirklichkeit sein kann.

In der vedantischen Philosophie heißt es, daß das Absolute zugleich Sein (*sat*), Bewußtsein, d.h. ins ich reflektiertes Sein (*cit*), und die absolute Seligkeit dieser Kommunikation (*ānanda*) ist. Ob diese triadische Struktur im Sinne trinitarischer Dynamik interpretiert werden kann, hängt an dem Status der jeweiligen Elemente. Gott ist in sich einer, aber er muß nach christlichem Verständnis in sich differenziert sein, weil sonst sein Wirken nach außen eine Differenz zu seinem Wesen bedeuten würde. Man hat dies die Einheit von immanenter (Sein nach innen) und ökonomischer Trinität (Wirken nach außen) genannt. Denn wären Wesen und Wirken gleichsam zwei Ebenen in Gott, gäbe es einen Gott über Gott, der in seiner Wirkung nicht erkenn- und erfahrbar ist, und somit könnte es keine Gewißheit geben, daß das Wirken Gottes letzte Autorität und Gültigkeit hat, d.h. das in Christus vermittelte Heil wäre ungewiß. Dies ist der theologisch-soteriologische Grund für den nicht-dualistischen trinitarischen Gottesbegriff.

Das, was in christlicher Sprachgestalt Gott oder den letzten Grund der Wirklichkeit genannt wird, hat in sich diese Bewegung, er ist ein lebendiger Gott, und ich verweise in diesem Zusammenhang auf Johannes Damascenus' Begriff von der Perichorese. Ob man diesen Begriff nun mit Reigentanz (von griech. *perichoreúo*), der zwischen den drei Personen in Gott stattfindet, oder als "Herumschreiten" (von griech. *perichoreo*) übersetzt, ist für unser Argument sekundär, denn es bleibt der symbolische Ausdruck für die Einheit in differenzierter Bewegung bzw. für den "Kreislauf des ewigen göttlichen Lebens", der einem "Austausch der Energien" zu vergleichen wäre<sup>6</sup>: Vater, Sohn und Geist sind die drei Aspekte, die durch ihre Beziehung zueinander konstituiert sind, denn einer kann nicht ohne den anderen sein, wie die trinitarische Relationenlehre zeigt, d.h. sie sind nicht "Substanzen", die sekundär miteinander in Beziehung treten, sondern ihr Wesen *ist* diese Beziehung. Wir könnten auch sagen, daß das Eine - oder Gott bzw. die grundlegende Wirklichkeit - *in* ständiger Bewegung *ist*. Nicht, als ob er erst wäre und sich dann bewegt, sondern die Bewegung *ist* seine Wirklichkeit. Diese Bewegung erzeugt sozusagen die "Kondensationspunkte", die wir im Symbol als Vater, Sohn und Geist bezeichnen. Diese drei sind im Prozeß der Bewegung enthalten, d.h. sie werden in der Bewegung manifestiert.

---

<sup>6</sup> Jürgen Moltmann, *Trinität und Reich Gottes*, München 1980, S. 191.

Kehren wir zur Metapher des Tanzes zurück: Der Tanz ist dann vollkommener Tanz, wenn er zur selbstvergessenen Bewegung wird, wenn also die einzelnen Aspekte der Wirklichkeit des Tanzes nicht als in sich substantiell existente Größen erscheinen, sondern wenn ihr Wesen und ihre Einheit in dem Werden der Bewegung begründet ist. Die Einheit der Wirklichkeit ist dann nicht eine von der Vielheit getrennte Realität, sondern der Grund, die Kraft bzw. der andere Aspekt in allem Werden der Vielheit. Die Wirklichkeit wäre demnach rhythmisch geordnete Bewegung, die aus diesem energetischen Geschehen die Welt der Vielheit kontinuierlich aus sich heraus schafft. Und genau das läßt auch an Aussagen der neueren Elementarteilchenphysik oder Systemtheorie denken, die also keineswegs nur mit östlichen philosophischen Vorstellungen kompatibel sind, sondern auch dem Wesen des trinitarischen Gottes- bzw. Wirklichkeitsbegriffs entsprechen.

#### V.

Nun gibt es aber einen wesentlichen Unterschied zwischen christlicher Trinitätstheologie und den indischen Anschauungen im Advaita Vedanta, den ich andernorts ausführlich herausgearbeitet habe<sup>7</sup>, und den erneut anzudeuten ich nicht ungehen kann, weil er Konsequenzen für das Wirklichkeitsverständnis und daraus abzuleitende ethische Konzeptionen hat. Es handelt sich dabei nur auf den ersten Blick um einen ost-westlichen Gegensatz in der Religionsphilosophie; bei näherer Betrachtung werden wir erkennen, daß es sich um Typen der Wirklichkeitserkenntnis handelt, die in verschiedenem Gewande auch in Europa, gewiß auch in säkularer Gestalt, auftreten.

Im strengen Advaita Vedanta Sankaras hat der Aspekt des *brahman* mit Eigenschaften (*saguna brahman*), d.h. die Welt der Vielfalt und individuellen Differenzierung, letztlich nicht den gleichen qualitativen Rang oder Grad an Wirklichkeit wie das qualitätslose, in sich ruhende und völlig ungeteilte *brahman* (*nirguna brahman*). Dies hängt mit dem schon erörterten Problem zusammen, daß man das Verhältnis zwischen dem Prinzip der Differenzierung oder konkretisierenden Individuation (*māyā*) und dem einen *brahman* nicht klären kann. Man begnügt sich mit der Aussage, daß es unbestimmbar bzw. unaussprechlich (*anirvacanīya*) ist. Denn wäre die Vielheit verschieden vom *brahman*, gäbe es neben dem *brahman* ein zweites, womit nicht mehr die Einheit des Einen gedacht werden könnte. Wäre hingegen *māyā* eins mit dem *brahman*, müßte man im *brahman* Differenzierung und Bewegung anerkennen. Genau das jedoch will der Advaita Vedante um der Reinheit des Begriffs des Einen willen vermeiden. Er denkt somit eine statische Einheit, die folgerichtig die Welt der Vielheit nicht als letztgültigen Aspekt der Wirklichkeit gelten lassen kann. Die in der Folge von *nirguna brahman* - *saguna brahman* - *ātman* angezeigte trinitarische Struktur ist nicht ausgeglichen, weil das *saguna* als von unvollkommener Erkenntnis bedingte oder

---

<sup>7</sup> Michael v. Brück, Einheit der Wirklichkeit, a.a.O., S. 213ff.



niedrigere Emanationsstufe (beide Deutungen treten in den Advaita-Schulen auf) interpretiert wird.

Die Folge dieses Wirklichkeitsbegriffes ist, daß die geschichtliche Differenzierung in der Welt abgewertet wird, mit zum Teil weitreichenden Konsequenzen für das Selbstverständnis des geistigen Menschen im gesellschaftlichen Prozeß! Es kommt zu einem neuen Dualismus, den ich als existentiellen Dualismus bezeichnen möchte, wie er durchaus auch in der Geschichte des Christentum anzutreffen ist - die Abwendung von dieser Welt des Übels wird gerechtfertigt mit der Hoffnung auf ein ewiges Paradies, die Entfaltung des Geistigen wird erkauf mit der Abtötung des Leiblichen, die Ganzheit wird als *utopia* entfremdet.

Ein konsequent trinitarisches Denken kann, so scheint mir, das Dilemma lösen. Im Symbol gesprochen: Der Aspekt des "Sohnes", die Welt der geschichtlichen Konkretion, hat den gleichen Status im trinitarischen perichoretischen Geschehen wie der Vater und der Geist. In der Trinität wie auch in der nicht-substantiellen Dynamik der buddhistischen *śūnyatā* kann und muß man das eine ungeteilte Ganze in Bewegung denken. Ansonsten könnte sich das Absolute nur "außerhalb" seiner selbst manifestieren, was eine Hierarchie von Seinsebenen erzeugt.

Ein konsequent nicht-dualistisches Verständnis der Wirklichkeit kann jedem individuellen Wesen den gleichen Rang zubilligen wie der meditativ geschauten Einheit, weil die Einheit nicht außerhalb der Konkretion ist, sondern sich vielmehr als der eine Pol in der perichoretischen Bewegung in, mit und unter dem anderen Pol der jeweils individuellen Gestalten erzeugt. Das konkrete Geschöpf ist dann gleichsam eine andere Form des einheitlichen Grundes. Dabei sind die Einzelwesen - ich erinnere an das Bild vom Pilz und Myzel - von vornherein auf eine wesensmäßige Kommunion mit allen anderen Wesen im Einheitsgrund der perichoretischen Trinität angelegt. Vereinsamung und Fragmentierung sind damit im Ansatz überwunden.

Im übrigen haben auch der Mahayana-Buddhismus sowie die *bhedābheda*-Schulen (Unterscheidung in Nicht-Unterscheidung) des Vedanta und der tantrische Saivismus (besonders der Philosoph Abhinavagupta) dieses Problem ebenfalls erkannt. Das Eine ist nirgendwo in Abstraktion von der Welt der raum-zeitlichen Differenzierung zu haben, sondern es ist ein Aspekt an ihr, wie umgekehrt die raum-zeitliche Betrachtungsweise immer zum Ganzheitsbewußtsein hinzutreten muß, damit eine adäquate Schau der Wirklichkeit möglich wird.

## VI.

Was bedeuten die hier diskutierten Denkstrukturen im zeitgenössischen Diskurs? Es besteht offensichtlich eine Differenzierung in der Wirklichkeit, die sich in der Verschiedenheit von physikalischen, biologischen, psychologischen und spirituellen Prozessen darstellt. Es handelt sich um ein "Hierarchie" des Seins, wobei die jeweils unterschiedlichen Ebenen durch verschiedene Kommunikationsstrukturen und/bzw.

Organisationsdichte gekennzeichnet sind. Auf der biologischen Ebene etwa sind die Gesetze der Physik ebenfalls gültig, aber biologische Systeme sind in einer Weise redundant, die durch physikalische Vorgänge allein nicht erklärbar ist, oder mit anderen Worten, das biologische System hat qualitativ eine höhere Komplexität als das physikalische. Dies entspricht dem oben eingeführten Begriff der Subtilität. Ähnliches trifft auf die psychologisch/mentalene Bereiche und die spirituelle Ebene zu, wobei im europäischen Denken die dem spirituellen Bereich entsprechenden Bewußtseinsverfahren bisher fast vollständig vernachlässigt worden sind.

Die Frage ist: Wie verhalten sich diese Ebenen zueinander? Mir scheint, daß in dem Modell der Einheit in Differenzierung, wie wir es oben entwickelt haben, sowohl die Ganzbewegung (David Bohm) des Systems als auch die Differenzierung in hierarchisch strukturierte Ebenen, gedacht werden kann.

So wie die Trinität sich in ihrer eigenen Bewegung und Kommunikation ihrer Aspekte ständig neu hervorbringt und gleichsam die Struktur, in der sich diese Bewegung ereignet, ebenfalls nichts Vorgegebenes ist, sondern im Werden "geschieht", so bringen sich abhängig von dieser Bewegung im Grunde der Wirklichkeit auch alle anderen Systeme hervor.

Die Konsequenz wäre, daß wir den in ganz anderen Zusammenhängen gewonnenen Begriff des Dualismus von belebter und unbelebter Materie aufgeben müßten. Noch gravierender aber ist, daß selbstverständlich auch der Dualismus von Geist und Materie hinfällig würde, insofern es sich hier um unterschiedliche Ebenen von Subtilität handelt, die im gleichen Grunde wurzeln. Es sind viele Zwischenebenen der Interaktion zwischen diesen Größen denkbar. Das heißt nicht, daß der Unterschied etwa zwischen Geist und Materie nivelliert würde. Es geht vielmehr präzise darum, den Dualismus so aufzuheben, daß die Unterschiede als miteinander kommunizierende Aspekte im Ganzheitsgrund selbst erkannt werden, so daß Fragmentierung überwunden werden kann, Differenzierung aber nicht gezeugnet wird.

Wie verhält sich die vertikale Ganzheit, die durch die verschiedenen Ebenen des Physischen, Biologischen, Psychischen und Spirituellen konstituiert ist, zu den horizontalen Unterscheidungen, also den verschiedenen Individuen, die auf jeder Ebene und im Zusammenspiel der Ebenen existieren - von den Individualitäten der Atome und Moleküle bis hin zu den individuellen Menschen? Kann man die Erkenntnis von der Einheit der Wirklichkeit bzw. die Vorstellung, daß in allen derselbe göttliche Funke oder derselbe *ātman* wirkt und lebendig ist, mit der (zumindest für christliches Bewußtsein) notwendigen Einsicht verbinden, daß auch angesichts der Einheit die Individuen dennoch nicht unterschiedslos im Meer des Einen zusammensinken?

Das ist denkbar vermittelt der Vorstellung des nichtdualistisch-trinitarischen Wirklichkeitsbegriffs. Es gibt verschiedene Erkenntnisweisen, die es möglich machen, Wirklichkeit als Einheit oder differenzierte Vielheit zu sehen. Wir können von der Ebene der Vielfalt zur Ebene der Einheit gehen oder umgekehrt. Die Individualitäten sind und bleiben verschieden, aber dennoch erkennen wir, daß eine Struktur durch die

andere und in der anderen ihr Sein hat, das individuell-einmalig und universal-ewig zugleich ist.

Die Wirklichkeit gleicht also nach diesem Modell weniger einer Welt, die aus verschiedenen Substanzen zusammengesetzt wäre, die zunächst grundsätzlich voneinander verschieden sind, sondern eher einem Netz von Beziehungen und nicht-substantiellen Strukturen, die sich in ihrem Zusammenspiel zu dem verdichten, was als "Hierarchie des Seins", wie wir oben sagten, erscheint.

Augustinus scheint bereits in diese Richtung zu weisen, wenn er das, was mit der Trinität gemeint ist, in dem Begriff von Beziehungen (*relationes*) ausdrücken will<sup>8</sup>. In zeitlichen Metaphern können wir von einer umfassenden Gleichzeitigkeit der Phänomene bzw. zeitewiger Einheit sprechen. Dies ist, so werden die indischen Philosophen aber auch abendländische Mystiker nicht müde zu betonen, nicht bloße Spekulation, sondern entspricht einer spezifischen Bewußtseinserfahrung, die dem meditativ geübten Bewußtsein zuwachsen kann. Diese Bewußtseinserfahrung erlaubt einen Wirklichkeitsbegriff, der fragmentierende Wahrnehmung und trennendes Verhalten überwinden hilft.

---

<sup>8</sup>Augustinus, De Trinitate 5,11,12 u.a.



### III. Bio-bibliographische Angaben zu den Autorinnen und Autoren dieser Festschrift

**Basave Fernández del Valle, Agustín:** Prof., Rector Emérito de la Universidad Regiomontana / Mex.; Dr. en Filosofía y Dr. en Derecho, Dr. Honoris Causa en Ciencias de la Educación.- Autor de más 25 libros traducidos a varios idiomas, condecorado con altas distinciones internacionales, por diversos países del mundo y ganador de varios premios nacionales e internacionales en materia de Filosofía, Derecho y Educación, Catedrático de Metafísica y de Antropología Filosófica. Sobre su obra filosófica, se han elaborado Tesis Doctorales y de Licenciatura en México y en el extranjero.

*Universidad Regiomontana, Juan Álvarez Sur No. 475, 64000 Monterrey, N.L. México*

**Beck, Heinrich:** geb. 1929; Prof. Dr. phil.; weitere bio-bibliographische Angaben siehe unter I. und II. in diesem Anhang.

*Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Philosophie I, Markusplatz 3, D-96045 Bamberg*

**Boekels, Klaus:** Dr. phil.; Diss. 1990 im Fach Semitistik über das Thema 'Quadriradikalia in den semitischen Sprachen'. 1989 erschien unter seiner Mitwirkung die 'Neu-mandäische Chrestomathie'. Schwerpunkt seiner jetzigen Tätigkeit am Rechenzentrum der Univ. Bamberg ist computergestützte wissenschaftliche Arbeit.

*Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Feldkirchenstr. 21, D-96045 Bamberg*

**Bracken, Joseph A. (S.J.):** Dr. phil., Prof. of Philosophy and Theology at Xavier University in Cincinnati, Ohio, USA.- He is the author of "Freiheit und Kausalität bei Schelling" (Symposion, n. 38), Freiburg 1972; "What are they saying about the Trinity?", New York 1979; "The Triune Symbol", Lanham, MD 1985; "Society and Spirit", Cranbury, NJ 1991.

*Xavier University, 3800 Victory Parkway, Cincinnati, Ohio 45207, USA*

**Brück, Michael von:** Prof. für Religionswissenschaft an der Ev.-Theol. Fakultät der Universität München.- Wichtigste Veröffentlichungen: "Einheit der Wirklichkeit", München 1987; "Ein Universum voller Gnade. Die Geisteswelt des tibetischen Buddhismus", Freiburg 1987; "Weisheit der Leere. Sutra-Texte des Mahayana-Buddhismus", Zürich 1989.

*Ev.-Theolog. Fakultät der Univ. München, Schellingstr. 3, D-80799 München*

**Castellote, Salvador:** Licenciado en Teología en la Facultad de Teología de Valencia; Doctor en Filosofía por las universidades de München (Alemania) y de Valencia (España); Profesor titular de Antropología filosófica, Ética y Psicología en la Facultad de Teología de Valencia.- Editó su tesis doctoral: "Die Anthropologie des Suárez" (Symposion 8), Freiburg i. Br. 1962. Se ha dedicado de forma especial a la edición crítica del tratado "De Anima" de Francisco Suárez, editado en 3 tomos (Madrid 1982-1992); varios libros y artículos sobre antropología.

*Pintor López 6, 46003 Valencia, España*

**Courth, Franz (S.A.C.):** geb. 1940; Dr. theol. 1973 in München; dort 1977 Habilitation; 1977 Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Theol. Hochschule der Pallottiner in Vallendar.- Veröffentlichungen zur Trinitätstheologie: "Trinität. In der Scholastik", Freiburg 1985; "Trinität. In der Schrift und Patristik", Freiburg 1988.

*Theologische Hochschule Vallendar, Pallottistr. 3, D-56179 Vallendar*

**Despot, Blaženka:** geb. 1940 in Zagreb; Akad. Oberrätin am "Institute for Research of Zagreb", Kroatien. 1970 Prom. in Ljubljana über: "Humanität der technischen Gesellschaft"; Humboldt-Stipendiatin an den Universitäten Frankfurt/M., Konstanz und Bamberg.- Wichtigste Publikationen: "Plädoyer für die Muße", Belgrad 1976; "Ideologie der Produktionsverhältnisse und Produktionskraft der Ideologie", Osijek 1976; "Emanzipation und die neuen sozialen Bewegungen", ebd. 1989; über 100 Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften.

*Subićeva 65, 4100 Zagreb, Rep. Kroatien*

**Eguiazu, Guillermo M.:** "Dr. sc. agr." an der Univ. Stuttgart-Hohenheim; Direktor des "Instituto de la Calidad Biológica y Ecotoxicología" und Professor des Lehrstuhls für Umwelt-Technogenie, beides an der Nationaluniversität Rosario / Argentinien; Mitglied des Nationalforschungsrates in Argentinien.- Veröffentlichungen über Detektion und Prophylaxe umweltrelevanter Xenobiotika; Begründer der "Technogenologie".

*Universidad Nacional, Instituto de la Calidad Biológica y Ecotoxicología, Berutti 1886, 2000 Rosario, Rep. Argentina*

**Escribano-Alberca, Ignacio:** geb. 1928 in Campo di Criptana, Spanien; 1955 Prom.; 1965 Habil.; 1965-1993 diverse akademische Tätigkeiten, u.a. 1975-1993 o. Prof. für Fundamentaltheologie und Allgemeine Religionsphilosophie an der Phil.-Theol. Hochschule bzw. Otto-Friedrich-Universität Bamberg; 1993 emeritiert.- Wichtigste Veröffentlichungen: "Das vorläufige Heil", Düsseldorf 1970; "Glaube und Gotteserkenntnis in der Schrift und Patristik" (Handbuch der Dogmengeschichte), Freiburg-Wien-Basel 1974, "Eschatologie von der Aufklärung bis zur Gegenwart" (Handbuch der Dogmengeschichte), ebd. 1987.

*Giselastr. 25, D-80802 München*

**Galán Vélez, Francisco Vicente:** born 1958; prof. of the Philosophy Department in Universidad Iberoamericana (Mexico City). Got a Lonergan's postdoctoral fellowship at Boston College (1991-92), teaches contemporary philosophy and theory of knowledge.- Articles published in 'Revista de Filosofía de la Universidad Iberoamericana': "Metafísica: una perplejidad filosófica", No. 52 (1985); "Apuntes para una filosofía del juego", No. 58-59 (1987); "La noción de verdad de Ser y Tiempo", No. 66-67 (1989-1990); "La Filosofía y la transformación de la sociedad", No. 70 (1991).

*Universidad Iberoamericana, Prol. Paseo de la Reforma 880, Lomas de Santa Fe, 01210 México D.F., México*

**Georgopoulou-Nikolakakou, Nikolitsa:** Dr. theol. (Athen), Dr. phil. habil. (Bamberg), o. Prof. für Philosophie an der Univ. Athen. Schwerpunkte: altgriechische Philosophie, philosophische Ethik.- Veröffentlichungen: "Das Naturrecht" (Habil.-Schr.); "Die Ichphilosophie in der Wissenschaftslehre von J.G. Fichte", Athen 1979; "Das philosophische Verständnis des Göttlichen in der altgriechischen Philosophie", Athen 1985; "Der platonische Mythos von Diotima", Athen 1989; "Die Ethik der Katharsis bei Plotin", Athen 1991 u.a.

*Argis 60 Adiexodo, 145 64 Kifissia, Athen, Griechenland*

**Gerlitz, Peter:** geb. 1926 (Schlesien); Dr. theol., Dr. phil. habil., verh., drei Söhne, ev. Pfarrer in Bremerhaven (em.); Prom. zum Dr. phil. (Erlangen): "Das Fasten im religionsgeschichtlichen Vergleich"; Prom. zum Dr. theol. (Marburg): "Außerchristliche Einflüsse auf die Entwicklung des christlichen Trinitätsdogmas"; Habil. über das Thema "Religion und Matriarchat" (religionsethnologisch, Bremen); Privatdozent der Religionswissenschaft an der Univ. Bremen, Gastdozent der Religionsgeschichte an der Univ. Leipzig, Herausgeber des SYMBOLON, Mitarbeiter der "Theolog. Realenzyklopädie" und des "Lexikon für Theologie und Kirche".

*Bgm.-Martin-Donandt-Platz 7, D-27568 Bremerhaven*

**Gerten, Michael:** geb. 1960; M.A., wiss. Mitarbeiter am DFG-Projekt "Romantische Naturphilosophie" Bamberg / Jena.

*Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Philos. II, Markusstr. 4, D-96045 Bamberg*

**Graß, Rudolf:** geb. 1927; St.Dir. a.D. (Deutsch, Geschichte, Englisch, Philosophie); während der gymnasialen Lehrtätigkeit verschiedene Arbeitskreise und Studententage zu philosophischen Themen; Vortrag auf dem Oberfränkischen Germanistentag: "Das Bild des Menschen im modernen Drama"; Vizepräsident der Fränkischen Gesellschaft für Philosophie e.V.

*Kunigundendamm 20, D-96050 Bamberg*

**Guth, Klaus:** Dr. phil., Universitätsprofessor für Volkskunde und Historische Landeskunde an der Universität Bamberg, Fak. Geschichts- und Geowissenschaften (seit 1980).- Veröffentlichungen: Monographien zur mittelalterlichen Kulturgeschichte in Frankreich und England, zur Konfessionsgeschichte in Franken, zur Volkskultur in Bayern, zu europäischen Wallfahrten und zur jüdischen Kultur auf dem Land im 19. und 20. Jahrhundert; dazu mehr als 65 Aufsätze in wiss. Zeitschriften.

*Otto-Friedrich-Universität, Am Kranen 12, D-96045 Bamberg*

**Haase, Rudolf:** geb. 1920 (Halle / Saale); em. o. Prof., Prom. 1951 (Musikwiss., Philos., ev. Kirchengesch.). Seit 1955 Dozent, später auch geschäftsführender Direktor am Konservatorium Wuppertal, nebenbei Vorträge und wissenschaftl. Publikationen mit Schwerpunkt "Harmonik", 1965 Berufung an die Akademie (später Hochschule) für Musik und darstellende Kunst in Wien, 1967 Ernennung zum Hochschulprofessor und Gründung des "Hans-Kayser-Institutes für harmonikale Grundlagenforschung", 1989 Emeritierung.- Über 300 Publikationen in 14 Ländern und 11 Sprachen (darunter 21 Bücher), über 300 Vorträge in 14 Ländern. Wichtigste Bücher: "Der meßbare Einklang", Stuttgart 1976; "Harmonikale Synthese", Wien 1980; "Natur - Geist - Seele", Wien 1985; "Keplers Weltharmonik heute", Ahlerstadt 1989.

*Wernhardtstr. 21/5, A-1160 Wien*

**Hagemann, Ludwig:** Dr. theol. habil., o. Prof. für Systematische Theologie und Religionsgeschichte an der Universität Mannheim.- Veröffentlichungen u.a.: Nicolai de Cusa Op. omnia, vol. VIII: "Cribatio Alkorani", Hamburgi 1986; "Christentum. Für das Gespräch mit Muslimen", Würzburg-Altenberge <sup>3</sup>1986; "Christentum und Islam zwischen Konfrontation und Begegnung", Würzburg <sup>2</sup>1991.

*Neubergstr. 27, D-97273 Kürnach*

**Hahn, Guillermo:** geb. 1944 (Buenos Aires); Dr. phil. (1987) an der Univ. del Salvador (Buenos Aires); 1976-84 Dozent an dieser Universität; Inhaber des Lehrstuhls für philosophische Anthropologie; Mitglied des CONICET [Consejo Nacional de Investigaciones Científicas y Técnicas] (1979 bis 1990); Mitglied des ILICOO [Instituto Latinoamericano de Investigaciones Comparadas de Oriente y Occidente] (1977 bis 1988), Mitglied des CIAS [Centro de Investigación y Acción Social] (1988 bis 1990); Gründungsmitglied der Sociedad Argentina de Etica.- Zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge zur philosophischen Anthropologie.

*Seit 1990: Obermünsterstr. 9, D-93047 Regensburg*

**Hartmann-Kottek, Lotte:** Dr. med., Dipl.Psych., Ärztin für Innere Medizin, Neurologie u. Psychiatrie/Psychotherapie/Gestalttherapie (Psychotherapie-Weiterbildungsermächtigte der LÄK Hessen).- Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Psychophysiologie, Psychiatrie, Psychosomatik, Hochschuldidaktik und Gestalttherapie (u.a. "Gestalttherapie" in: Handbuch der Psychotherapie, Weinheim-Basel 1983; "Spaltung und



Ganzheit", München 1988); ferner zahlreiche Beiträge in Lyrik-Anthologien.

*Eichholzweg 8a, D-34132 Kassel-Wilhelmshöhe*

**Hilberath, Bernd Jochen:** geb. 1948, verh., vier Kinder; Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät Tübingen.- Einschlägige Publikationen: "Der Personbegriff der Trinitätstheologie", Innsbruck 1986; "Der dreieinige Gott und die Gemeinschaft der Menschen", Mainz 1990.

*Altegassee 54, D-55218 Ingelheim*

**Hoye, William J.:** geb. 1940 in Connecticut (USA); Studium in Boston, Straßburg, München und Münster; seit 1980 Professor für Systematische Theologie unter besonderer Berücksichtigung der Theologischen Anthropologie an der Universität Münster; 1979-80 Gastprofessur an der Marquette Universität (USA); 1983-84 Fellowship der Andrew W. Mellon-Stiftung in Washington, D.C.; 1992-93 Gastprofessur für Philosophie an der Universität Halle-Wittenberg.

*Universität Münster, Kathol.-Theol. Fakultät, Scharnhorststr. 103-109, D-48151 Münster*

**Jiménez Moreno, Luis:** nac. 1929; Prof. de Filo. Univ. Complutense / Madrid; Prof. invitado Univ. Bamberg (1991).- Libros: "Nietzsche" (1972); "Hombre, Historia y Cultura" (1983); "El pensamiento de Nietzsche" (1986); "Práctica del saber en filósofos españoles" (1991); múltiples artículos y conferencias, así como participación en congresos de España y otros países de Europa.

*Universidad Complutense, Facultad de Filosofía (Dep. de Filosofía III: Hermenéutica y Filosofía de la Historia), Ciudad Universitaria, 28040 Madrid, España*

**Kim, Eun:** cand. philos.; Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Philos. I der Univ. Bamberg; Spezialgebiet: interkulturelle Vermittlung zwischen Asien und Europa.

*Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Philosophie I, Markusplatz 3, D-96045 Bamberg*

**Klinger, Elmar:** geb 1938; Dr. theol. an der Univ. Innsbruck; Habil. an der Univ. Münster; Professor für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Würzburg.- Mitarbeit u.a. an der 'Encyclopedia of Religion'; jüngste Monographie: "Armut - eine Herausforderung Gottes. Der Glaube des Konzils und die Befreiung des Menschen", Zürich 1990.

*Universität Würzburg, Institut für Systematische Theologie, Sanderring 2, D-97070 Würzburg*

**Kuhlmann, Jürgen:** geb. 1936; Theologiestudium im Germanikum, 1962 Priesterweihe, theol. Promotion über Thomas v. Aquin und Gregor Palamas als Dionysios-Erklärer, 1965-72 Kaplan, Heirat mit Mila Ortuño, fünf Kinder; Berufsberater in Nürnberg. Er versucht, ideologische Polarisierungen zu trinitarischen Polaritäten zu entgiften.

*Schloßweiherstr. 9, D-90482 Nürnberg*

**Kurasha, Jameson:** born 1952 in Masvingo Province of Zimbabwe; he studied at Cliff College, Barnsley College of Arts and Technology, University of York. St. Martins College Lancaster (U.K.); in Canada he studied at the University of Manitoba and his doctorate is from Georgetown University in Washington (D.C.). Dr. Kurasha taught Logic at the University of the District of Columbia for four years. Business Studies and Computer applications at Georgetown University for two years, now he lectures Philosophy at the University of Zimbabwe.

*University of Zimbabwe, Dept. of Religious Studies, Classics and Philosophy, P.O. Box MP 167, Mount Pleasant, Harare, Zimbabwe*

**Kutra, Radoslav:** geb. 1925 in Olmütz (Tschechoslowakei); tätig als Maler und Kunstpädagoge; 1972 in Luzern (Schweiz): Gründung des Kunstseminars "Schule für Malen und Sehen" (mit praktisch-malerischem und kunsttheoretischem Programm); Okt. 1993: Berufung auf den Lehrstuhl für Malerei an der Kunstakademie in Brünn (Brno / ČR).- Veröffentlichungen: "Die Kunst und das neue Weltbild" (1984); "Die Schule des Sehens. Klischeefreie Vollendung triadischer Wirklichkeit" (1994).

*Roseneggerweg 10, CH-6005 Luzern*

**López Quintás, Alfonso:** nac. 1928; Catedrático de Filosofía en la Universidad Complutense, Madrid (Departamento de Filosofía III: Hermenéutica y Filosofía de la Historia); miembro de la Real Academia de Ciencias Morales y Políticas, Madrid; miembro del Consejo Director de la FISP.- Autor de 20 obras de filosofía: "Metodología de lo Sobresensible" (I/II, 1963/1971); "Estética de la creatividad" (21987); "La experiencia estética y su poder formativo" (1993).

*Madre de Dios 39, 28016 Madrid, España*

**Magnis-Suseno, Franz (S.J.):** geb. 1936; Dr. phil.; studierte Philosophie und Theologie in Pullach, Yogyakarta und München, lebt seit 1961 in Indonesien, Hochschullehrer in Jakarta.- Publikationen über Marx, Ethik, Politische Philosophie, javanisches Denken (in deutscher und indonesischer Sprache).

*STF Driyarkara, Kotak Pos 1397, 10013 Jakarta, Indonesia*

**Mall, Ram A.:** geb. in Indien; Professor für Philosophie an der Universität Bremen; studierte Philosophie, Psychologie, Anglistik und Indologie an den Universitäten Kalkutta, Göttingen und Köln, 1981 Habil. in Trier. Präsident der Gesellschaft für interkulturelle Philosophie e.V.- Einige seiner Publikationen sind: Mall/Hülsmann: "Die drei Geburtsorte der Philosophie. China, Indien, Europa", Bonn 1989; "Die Herausforderung. Essays zu Mahatma Gandhi", Hildesheim 1989; "Buddhismus - Religion der Postmoderne?" Hildesheim 1990; "Philosophie im Vergleich der Kulturen", Bremen 1992.

*Robert-Koch-Str. 9, D-53859 Niederkassel*

**Matuschka, Daniel von:** Licenciado y doctorando en Filosofía por la Facultad de Filosofía y Letras de la Universidad Nacional de Cuyo (Mendoza, Argentina); Becario de C.O.N.I.C.E.T.; Profesor Adjunto de Estética y de Introducción a la Filosofía, en dicha Facultad.- Publicaciones: varios artículos y un ensayo sobre el pensamiento de R. Kusch (Mención Honorífica del Fondo Nacional de las Artes 1992).

*Martínez de Rozas 2108, 5500 Mendoza, Argentina*

**Meis, Anneliese:** Profesora Titular de Teología Dogmática y Patrología en la Facultad de Teología de la Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago.- Publicaciones sobre temas trinitarios-pneumatológicos y antropológicos-teológicos, tales como: "La fórmula de fe 'Creo en el Espíritu Santo' en el siglo II"; "El Problema del mal en Orígenes, Peri Archon III, 1-14"; y "La gracia por excelencia: Estudio aproximativo al concepto χάρις en Gregor de Nisa".- Colaboración en Revistas, Diccionarios y Comentarios bíblicos-patristicos y participación en numerosos Seminarios y Congresos internacionales.

*Casilla 1521, Santiago 1, Chile*

**Müller, Helmut:** geb. 1952; Dr. phil., Dipl. theol., Akad. Rat an der Univ. Koblenz-Landau, Institut für kath. Theologie.- Veröffentlichungen: "Philosophische Grundlagen der Anthropologie A. Portmanns", Weinheim 1988; "Das Denken des Lebendigen" (Scheidewege 1988/89); "Plädoyer für eine organische Naturphilosophie", in: Zeitschrift für Ganzheitsforschung II / 1989.

*Krummgasse 1, D-56179 Vallendar*

**Mues, Albert:** geb. 1937; Dr. phil.; Studium der kath. Theologie und Philosophie in Paderborn und München; Prom. 1976; 1977-1984 wiss. Assistent an der Universität München (kath. Religionspädagogik); seit 1986 tätig an der Edition des F.H. Jacobi-Briefwechsels (Univ. Bamberg).- Veröffentlichungen: "Die Einheit unserer Sinnenwelt. Freiheitsgewinn als Ziel der Evolution", München 1979; "Materiale Gleichheit und Verschiedenheit der Sinnesqualitäten", in: Erneuerung der Transzendentalphilosophie im Anschluß an Kant und Fichte. Reinhard Lauth zum 60. Geburtstag, Stuttgart 1979, S. 232-246; "Zur Begründung des Oktavphänomens der Konsonanz und Dissonanz",

in: *Internat. Rev. of the Aesthetics and Sociology of Music* 17 (1986) 91-110; "Das Problem der Kausalität", in: *Philos. Jahrb.* 96 (1989) 132-150.

*Friedrichstr. 33, D-80801 München*

**Neidl, Walter Martin:** geb. 1930; 1966 Prom. Dr. phil. in München (bei Max Müller); 1973 Habil. in Innsbruck (bei Emerich Coreth, S.J.); 1978 o. Univ.Prof. für Christliche Philosophie am Philosoph. Institut der Kathol.-Theolog. Fakultät der Univ. Salzburg, Emeritierung 1992.- Veröffentlichungen: "Der Realitätsbegriff des Franz Suarez", München 1966; "THEARCHIA. Die Frage nach dem Sinn von Gott bei Pseudo-Dionysius Areopagita und Thomas von Aquin", Regensburg 1976; "Das Gott-in-Kosmos-Sein des Pseudo-Dionysios Areopagita und das Sein-in-Welt Martin Heideggers", in: *ZkTh* 100 (1978) 211-246; "Christliche Philosophie - eine Absurdität?" Salzburg 1981; Emerich Coreth, Walter M. Neidl, Georg Pfligersdorffer (Hrsgg.): *Christliche Philosophie im katholischen Denken des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bd. 1 ff., Graz 1987 ff.; zahlreiche Aufsätze in verschiedenen Jahrbüchern und Fachzeitschriften.

*Halleiner Landesstr. 14, A-5961 Elsbethen*

**Nyasani, Joseph M.:** studied Philosophy and History at Cologne University; thereafter went to study Law at Ruhr University, Bochum. Titles: B.A. (Rome); Ph.D. (Cologne); LL.M. (New York University); Diploma Social Ethics (Woodstock Oxford). He is now Principal (Rector) of the College of Humanities and Social Sciences, University of Nairobi and also Professor of Philosophy.

*University of Nairobi, College of Humanities and Social Sciences, P.O. Box 30197, Nairobi, Kenya*

**O'Carroll, Michael:** born 1911 (Ireland); Member of the Congregation of the Holy Spirit. Studies: National University, Ireland (B.A.; H.D.E.); Fribourg (D.D.); Member of the Pontifical Marian Academy; Associé des Bollandistes; Member of the French Society of Marian Studies; 1939-1978 Professor at Blackrock College; Journalist: *Catholic Standard* (1957-1974).- Editor of five encyclopedias: "Theotokos", "Trinitas", "Corpus Christi", "Veni Creator Spiritus", "Verbum Caro".

*Blackrock College, Dublin, Ireland*

**Ochoa, Hugo:** Dr. phil. (Universität von Navarra, Spanien); Inhaber des Lehrstuhls für Naturphilosophie an der Katholischen Universität von Valparaiso, Chile.

*Universidad Católica de Valparaiso, Instituto de Filosofía, Avenida Brasil 2950, Casilla 4059, Valparaiso, Chile*

**Ortner, Reinhold:** Dr. phil., Dipl.-Psych., Univ.-Professor, Inhaber des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik (Universität Bamberg).- Publikationen: "Personalisation und die

Bestimmung des Menschen" (1990); "Verhaltens- und Lernschwierigkeiten" (1991); weitere 35 Einzelwerke und ca. 700 Aufsätze (Schulpädagogik und christlich-existenzielle Lebensgestaltung).

*Birkenstr. 5, D-96117 Memmelsdorf*

**Ortner, Ulrich J.:** Dipl.-Theol., Pastoralreferent.- Publikationen: "Grundschulpädagogik", Donauwörth 1990 (hrsg. zus. mit Alexandra Ortner); Art. "Parapsychologie", in: Praktisches Lexikon der Spiritualität, Freiburg 1988 (zus. mit Reinhold Ortner).

*Unterbrunner Weg 4, D-96179 Ebing*

**Papthart, Alexander:** geb. 1928 in Bamberg; Studium der Rechtswissenschaft und Philosophie (1948-52); anschließend Berufstätigkeit als Staatsanwalt und Richter, zuletzt Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht Bamberg (seit 1980), nach 40-jährigem Dienstjubiläum Anfang 1993 Eintritt in den Ruhestand.- Aufsätze zu juristischen und rechtsphilosophischen Themen.

*Luitpoldstr. 25, D-96052 Bamberg*

**Pikaza, Xabier:** especializado en temas de teología trinitaria y exégesis del NT. Profesor de la Universidad Pontificia de Salamanca.- Ha publicado sobre temas trinitarios: "Dios como Espíritu y persona", Salamanca 1990; "Trinidad y comunidad humana", Salamanca 1991; "El Evangelio. Vida y pascua de Jesús", Salamanca 1990; en colaboración con N. Silanes (ed.), "El Dios cristiano. Diccionario teológico", Salamanca 1992.

*Colegio Mayor de la Veracruz, Avenida de la Merced 27, 37005 Salamanca, España*

**Pöltner, Günther:** geb. 1942 in Wien; Studium der Philosophie und Geschichte in Wien und Freiburg i.Br., seit 1981 Professor für Philosophie an der Universität Wien, 1989 Gastprofessor in Münster.- Veröffentlichungen u.a.: "Zu einer Phänomenologie des Fragens", Freiburg 1972; "Schönheit", Wien 1978 (Hrsg.); "Auf der Spur des Heiligen", Wien 1991; "Evolutionäre Vernunft. Eine Auseinandersetzung mit der Evolutionären Erkenntnistheorie", Stuttgart 1992.

*Schopenhauerstr. 68, A-1180 Wien*

**Quito, Emerita:** Dr. phil., was Chair of the Dept. of Philosophy of De La Salle University, Manila (Philippines) from 1971 to 1991 and Vice-President for Academics in 1991.- She has written and published not only in Manila but also in Kuala Lumpur, Paris and Fribourg (Switzerland) where she finished her Doctorate in Philosophy. She is a recipient of the French decoration "Chevalier dans l'Ordre des Palmes Academiques".

*De La Salle University, Taft Avenue, 2401, Manila Philippines*

**Ramose, M.B.:** Dr. phil., is Lecturer in legal philosophy in the Katholieke Universiteit Brabant (The Netherlands); he is also Senior Research Fellow in the Centre for Research in the Foundations of Law, Catholic University of Louvain (Belgium); former Lecturer in African philosophy, University of Zimbabwe (Harare), retaining interest in this field.

*Katholieke Universiteit Leuven, Tiensestraat 41, B-3000 Leuven*

**Rieber, Arnulf:** geb. 1935; 1968 Prom. zum Dr. phil. an der Philosoph. Fak. der Univ. Erlangen (bei Prof. Dr. Hermann Zeltner), wiss. Assistent am Lehrstuhl für Philosophie I an der Pädagogischen Hochschule Bamberg der Univ. Würzburg; ab 1974 Prof. für Philosophie und Sozialethik am Fachbereich Sozialwesen der Univ. Bamberg.- Wichtigste Veröffentlichungen: "Vom Positivismus zum Universalismus. Untersuchungen zur Entstehung und Kritik des Ganzheitsbegriffs von Othmar Spann", Berlin 1971; (zus. mit H. Beck) "Anthropologie und Ethik der Sexualität. Zur ideologischen Auseinandersetzung um körperliche Liebe", München-Salzburg 1982; zahlreiche Abhandlungen und Aufsätze in deutschen und ausländischen philosophischen Zeitschriften.

*Willostr. 42, D-96049 Bamberg*

**Salmann, Elmar:** geb. 1948; Benediktiner der Abtei Gerleve; seit 1981 Prof. für Dogmatik und Fundamentaltheol. an S. Anselmo in Rom, seit 1988 Ordinarius für Philosophie ebd. und Dozent an der Univ. Gregoriana.- Hauptwerke: "Neuzeit und Offenbarung", Rom 1986; "Der geteilte Logos", Rom 1992.

*Pontificio Ateneo S. Anselmo, Piazza Cavalieri di Malta 5, I-00153 Roma*

**Santucho, María Josefina:** 1984-89 Studium der Philosophie an der Universidad Nacional de Tucumán (Argentinien); anschließend Profesora de Filosofía, Licenciada en Filosofía; z.Zt. Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung zur Promotion in einer kulturphilosophischen Thematik am Lehrstuhl für Philos. I der Univ. Bamberg.

*Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Philosophie I, Markusplatz 3, D-96045 Bamberg*

**Schachten, Winfried:** Dr. jur. utr., Dr. theol. habil., Privatdozent an der Univ. Freiburg i.Br.- Veröffentlichungen: "Intellectus Verbi. Die Erkenntnis im Mitvollzug des Wortes nach Bonaventura" (1973); "Ordo salutis. Das Gesetz als Weise der Heilsvermittlung. Zur Kritik des Hl. Thomas v. Aquin an Joachim von Fiore" (1980).

*Baslerstr. 10, D-79227 Schallstadt*

**Schadel, Erwin:** geb. 1946, Dr. phil. habil., seit 1980 an der Univ. Bamberg am Lehrstuhl für Philosophie I, Akad. Oberrat; 1975 Prom. mit einem Kommentar zu Augustinus' "De magistro"; Jan. 1994 Habil. in Religionsphilos., 1977-79 Mitarbeiter am

DFG-Projekt "Wilhelm Totok, Handbuch der Geschichte der Philosophie" (Bd. 3: Renaissance, Bd. 4: 17. Jahrhundert); 1981-85: Leiter des DFG-Projektes "Bibliotheca Trinitariorum" (Bde. I/II 1984/88); bes. an der Problematik einer trinitarischen Metaphysik interessiert.- Auch als Herausgeber tätig: Origenes, "Die griechisch erhaltenen Jeremiahomilien" (1980); Johann Amos Comenius, "Antisozinianische Schriften" (1983); ders., "Pforte der Dinge" (1989); "Actualitas omnium actuum, Festschr. für H. Beck zum 60. Geb. (1989).

*Sandstr. 10, D-91080 Spardorf*

**Schlitt, Dale M.:** associate professor of philosophy of religion and systematic theology at Saint Paul University / Université Saint-Paul in Ottawa, Canada.- Publications: "Hegel's Trinitarian Claim", Leiden 1984; "Divine Subjectivity", Scranton-London 1990; "Trinity and Spirit", in: American Cath. Philosoph. Quarterly 64 (1990) 457-489; "Trinity and the Third Millenium", in: Église et Théologie 21 (1990) 349-369.

*Saint Paul University, 223 Main Ottawa (Ontario), Canada K 12 1 C 4*

**Schmidt, Günter Rudolf:** Prof. Dr. phil., geb. 1935; 1956-61 Studium der Neuphologie, Theologie und Pädagogik in Erlangen, Toulouse und Leeds. Nach den beiden Prüfungen für das Höhere Lehramt 1961 und 1963 Fortsetzung des Theologiestudiums bis zum 1. Kirchlichen Examen 1965, dann Assistentur in Frankfurt im Fach Pädagogik, 1968 Prom., 1969 Wiss. Rat, dann Professor für Pädagogik im Fachbereich Erziehungswissenschaft der Univ. Hamburg; 1974 o. Professor für Religionspädagogik an der PH Lüneburg; seit 1982 o. Professor für Prakt. Theologie an der Universität Erlangen.- Schriften zur Religionsdidaktik, Ziel- und Wertproblematik in der Erziehung, Historischen Pädagogik, Religionspädagogik; z.B. "Religionspädagogik. Ethos - Religiosität - Glaube in Sozialisation und Erziehung", Göttingen 1993.

*Schinnerstr. 11, D-91056 Erlangen*

**Seidl, Horst:** war 1970-79 Dozent und Professor für Philosophie an der Universität München, dann 1979-88 o. Professor für Antike Philosophie an der Kathol. Universität Nijmegen (Holland) und hat seither den Lehrstuhl für Ethik an der Lateran-Universität (Rom) inne.- Seine Veröffentlichungen behandeln u.a. Erkenntnislehre, Metaphysik und Ethik bei Platon, Aristoteles, Plotin, Thomas v. Aquin, Kant, Hegel und Heidegger.

*Via dei Laghi (Centro Mondo Migliore, O.M.V.), I-00040 Rocca di Papa (Roma)*

**Stallmach, Josef:** geb. 1917; Dr. phil., ab 1963 Professor der Philos. an der Univ. Mainz; ab 1965 Direktor des Seminars für Philosophie, insbesondere scholastische Philosophie; 1983 emeritiert.- Neuere Veröffentlichungen: u.a. "Suche nach dem Einen. Gesammelte Abhandlungen zur Problemgeschichte der Metaphysik", hrsg. v. N. Fischer (1982); "Ansichsein und Seinsverstehen. Neue Wege der Ontologie bei Nic. Hartmann und M. Heidegger" (1987); "Ineinsfall der Gegensätze und Weisheit des

Nichtwissens. (Nikolaus von Kues)" (1989); "Alte Fragen neue Wege des Denkens. Festschrift für J. St.", hrsg. v. N. Fischer [u.a.] (1977).

*Liegnitzerstr. 2, D-55131 Mainz*

**Terán-Dutari, Julio:** geb. Panamá 1933; ekuadorianischer Jesuit; akademische Ausbildung in Humanwissenschaften, Philosophie und Theologie (Quito, Innsbruck, Florenz, München mit Diss. bei Karl Rahner über Przywara); Rektor der Pontificia Universidad Católica del Ecuador; Gastprofessor in Europa.- Über 180 Veröffentlichungen.

*Pontificia Universidad Católica del Ecuador, Apartado 2184, Quito, Ecuador*

**Verhack, Ignace:** born 1944; Prof. Dr. phil.- Publications: "Wittgenstein's Deistic Metaphysics: an uncommon reading of the Tractatus", in: Int. Phil. Quarterly XVIII/4 433-444; "Silence ou non-langage comme temoignage religieux chez le jeune Wittgenstein", in: A. Babolin (ed.), Testimonianza religiosa e forme espressive I, Perugia 1989, 249-294; "Le Tractatus: rupture avec la metaphysique, debouchant sur Platon", dans: Tradition et Rupture. Wittgenstein et la critique du monde moderne, Bruxelles 1990, 117-133; "De l'Atheisme au Nihilisme", in: A. Babolin (ed.), Ateismo e società, Perugia 1992.

*Hoger Instituut voor Wijsbegeerte (K.U. Leuven), Kard. Mercierplein 2, B-3000 Leuven*

**Vetter, Helmuth:** Dr. phil.; Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien.- Bücher und Aufsätze zu Kierkegaard und Heidegger, zu Themen der Philosophie der Antike und zur Theoriebildung in Psycho- und Daseinsanalyse; Mitbegründer und Mitherausgeber u.a. der "Wiener Reihe" und der Zeitschrift "Mesotes".

*Scheibenbergstr. 33, A-1180 Wien*

**Vlasak, Kurt:** geb. 1956; Magister Philosophie, Univ. Bamberg 1989; seitdem Promotionsstudium am Lehrstuhl für Philosophie I der Univ. Bamberg über indische Philosophie.- Veröffentlichungen zu diversen Themen kleineren wie größeren Umfangs.

*Adolf-Kolpingstr. 15, D-97318 Kitzingen*

**Voigt, Uwe:** geb. 1965; seit 1992 wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Philosophie I der Univ. Bamberg.- Veröffentlichungen: "Verschüttete Fundamente einer anderen Neuzeit. Die 'Via Lucis' des Johann Amos Comenius und ihre Bedeutung für seine triadische Geschichtskonzeption" [in vorl. Festschr.]; verschiedene Studien zur Comenologie [im Ersch.], u.a. Ausgabe der 'Via Lucis' in der 'Philosoph. Bibliothek' [Meiner Verl. Hamburg].



*Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Philosophie I, Markusplatz 3,  
D-96045 Bamberg*

**Wallner, Fritz:** geb. 1945; Dr. phil., Prof. für Philos. und Wissenschaftstheorie an der Univ. Wien, arbeitet in den letzten Jahren an der Entwicklung einer interdisziplinären Wissenschaftstheorie sowie dem Konstruktiven Realismus und hat dafür einen internationalen Arbeitskreis gebildet; neben seinen Bemühungen um die Neuauffassung der Wissenschaftsstruktur der Psychologie arbeitet er auch an der internationalen Vernetzung der Wissenschaften; Gastprofessuren in Taiwan und Brasilien, Vorträge in 30 Ländern.- Wichtigste Buchpublikationen: "Grenzen der Sprache und der Erkenntnis", Wien 1983; "Acht Vorlesungen über den Konstruktiven Realismus", Wien <sup>3</sup>1992; "Konstruktion der Realität", Wien 1992; "Wissenschaft in Reflexion", Wien 1992.

*Institut für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsforschung der Univ. Wien,  
Sensengasse 9, A-1090 Wien*

**Welsch, Wolfgang:** geb. 1946; Prof. Dr. phil., seit Oktober 1988 Professur für Philosophie an der Univ. Bamberg; Gastprofessuren 1987-93 an der Univ. Erlangen-Nürnberg, der Freien Univ. Berlin und der Humboldt-Univ. zu Berlin; 1992 Max-Planck-Forschungspreis; seit Nov. 1993 an der Otto von Guericke-Univ. Magdeburg.- Einige der wichtigsten Buchveröffentlichungen: "Aisthesis. Grundzüge und Perspektiven der Aristotelischen Sinneslehre" (Stuttgart 1987); "Unsere postmoderne Moderne" (Weinheim 1987, Berlin <sup>4</sup>1993); "Vernunft heute. Die zeitgenössische Vernunftkritik und das Konzept der transversalen Vernunft" (Frankfurt/M. 1994).

*Institut für Philosophie, Otto von Guericke-Universität Magdeburg, Postf. 4120,  
D-39016 Magdeburg*

**Wollgast, Siegfried:** Prof. Dr. phil. habil., Professur für Philosophiegeschichte an der Technischen Universität Dresden (bis Juli 1992), Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.- Veröffentlichungen u.a.: "Philosophie in Deutschland zwischen Reformation und Aufklärung, 1550-1650", Berlin 1988; "Karl Christian Friedrich Krause (1781-1832). Anmerkungen zu Leben und Werk", Berlin 1990.

*Thomas-Müntzer-Platz 10, D-01307 Dresden*

**Wolz-Gottwald, Eckhard:** geb. 1957, Dr. phil., Lehr- und Forschungstätigkeit an den Universitäten Würzburg und Münster, insbes. auf dem Gebiet der spirituellen Philosophie und Theologie sowie des interkulturellen Dialogs.- Zahlreiche Buch- und Fachartikel-Veröffentlichungen zu östlicher und westlicher Philosophie.

*Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Münster, Ökumenisches Institut,  
Johannisstr. 8-10, D-48143 Münster*

**Yang, Jai-Hyuck:** geb. 1939; Dr. phil., Prof. für Sozialphilosophie an der Sung Kyun Kwan Univ., Seoul, Korea; Studium an den Universitäten Heidelberg und Karlsruhe.- Veröffentlichungen: "Der Begriff der Natur in der Lehre von Mao Tse-tung und seine Wurzeln in der altchinesischen Philosophie" (1983); "Marxismus und moderne Gesellschaft" (1985); "Kritik an der traditionellen Weltanschauung" (1987).

*Research Institute for Modern China, Sung Kyun Kwan University, 3-53 Myungryun-Dong, Chongro-Gu, Seoul, Süd-Korea*

**Zimmerli, Walter Ch.:** geb. 1945 in Zürich; Prof. Dr. phil.; Studium der Philosophie, Germanistik und Anglistik an den Universitäten Göttingen und Zürich; 1971 Prom. in Zürich; 1971-1978 Assistent und Lehrbeauftragter für Philosophie an der Univ. Zürich, seit 1974 Leiter der Hegelforschungsstelle (SNF); 1978 Habil. für Philos. an der Univ. Zürich; 1978-88 o. Prof. für Philos. an der TU Braunschweig; seit 1988 Ordinarius für Philos. an der Univ. Bamberg und Direktoriumsmitglied des Instituts für Gesellschaft und Wissenschaft (IGW) an der Univ. Erlangen-Nürnberg; 1988 - 1992 Vorsitzender der Fachgruppe Philosophie der Deutschen Forschungsgemeinschaft.- Zahlreiche Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Wissenschafts- und Technikphilosophie, der Ethik, der Ästhetik, der politischen Philosophie sowie der Philosophiegeschichte.

*Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Philosophie II, Markusstr. 4, D-96045 Bamberg*

## SCHRIFTEN ZUR TRIADIK UND ONTODYNAMIK

herausgegeben von Heinrich Beck und Erwin Schadel

- Band 1 Entwicklung zur Menschlichkeit durch Begegnung westlicher und östlicher Kultur. Akten des IV. Interkontinentalen Kolloquiums zur philosophischen Insistenz-anthropologie 1.-6. September 1986 an der Universität Bamberg. Herausgegeben von Heinrich Beck und Ismael Quiles. 1988.
- Band 2 Heinrich Beck: Ek-in-sistenz: Positionen und Transformationen der Existenzphilosophie. Einführung in die Dynamik existentiellen Denkens. 1989.
- Band 3 Actualitas omnium actuum. Festschrift für Heinrich Beck zum 60. Geburtstag. Herausgegeben von Erwin Schadel. 1989.
- Band 4 Clemens Kaliba: Die Welt als Gleichnis des dreieinigen Gottes. Entwurf zu einer trinitarischen Ontologie. Mit einem 'Vorwort zum Neudruck' von Heinrich Beck. 1991.
- Band 5 Hans-Eduard Hengstenberg: Das Band zwischen Gott und Schöpfung. Entwurf einer analogia trinitatis. 3., neu bearbeitete Auflage. 1991.
- Band 6 Radoslav Kutra: Die Schule des Sehens. Klischeefreie Vollendung triadischer Wirklichkeit. 1994.
- Band 7 Sein – Erkennen – Handeln. Interkulturelle, ontologische und ethische Perspektiven. Festschrift für Heinrich Beck zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Erwin Schadel und Uwe Voigt. 1994.

Universitäts-  
Bibliothek  
München